

Fëscher, Jeeër an Hondsfrënn





Organe officiel de la
Fédération Saint-Hubert des Chasseurs du
Grand-Duché de Luxembourg a.s.b.l.

Sous le Haut Patronage
de Son Altesse Royale le Grand-Duc

Adresse Postale:

Bureau: 15, rue de l'École • L-9167 Mertzg
Tél.: 26 88 09 88 • Fax: 26 88 09 89
E-mail: info@fshcl.lu
Internet: www.fshcl.lu • www.juegd.lu

Président:

Jo Studer
Boîte postale 1771 • L-1017 Luxembourg
Tél.: (+352) 49 89-1
E-mail: stj@provencale.lu

Vice-présidents:

Marc Reiter
1, Zanerknupp - L-9170 Mertzg
Tél.: (+352) 88 81 12-1
E-mail: marcleiter@erg.lu
Georges Rinnen
2, route de Bastogne - L-9706 Clervaux
Tél.: (+352) 92 97 01
E-mail: georges.rinnen@rinnen-clervaux.com

Secrétaire général:

Richard Frank
25, Latterbach • L-9170 Mertzg
Tél.: (+352) 621 191 999
E-mail: richard.frank@education.lu

Comité de rédaction:

Rédacteur responsable: Luc Bohler
15, rue de l'École • L-9167 Mertzg
Tél.: 26 88 09 88 • GSM: 621 294 453
Fax: 26 88 09 89 • E-mail: info@fshcl.lu
Richard Frank, Alain Huberty, Guy Schank,
Jo Studer

Comptes de la FSHCL:

CCPLLULL LU68 1111 2167 0103 0000
BGLLLULL LU91 0030 8232 6358 0000
CCRALULL LU53 0090 0000 0500 6382
BCEELULL LU65 0019 1755 6404 6000
BILLULL LU29 0027 1717 5613 8200

Compte Assurance - rabatteurs:

CCPLLULL LU60 1111 2142 8007 0000



Organe officiel de la Fédération
Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs a.s.b.l.
placée sous le Haut Patronage de S.A.R.
le Grand-Duc Jean de Luxembourg †

Adresse Postale:

47, rue de la Libération • L-5969 Itzig

Président: Serge Petro
president@flps.lu

Secrétaire général:
Pierrot Merten

Section Compétition:

Président: Jean Schreiner
Secrétaire: Joe Altmann
competition@flps.lu

Section de Compétition Dames:

Secrétariat: dames@flps.lu

Section Pêche en Mer:

Président: Romain Weydert
Secrétariat: mer@flps.lu

Section Pêche à la Mouche:

Président: René Kleman
Secrétaire: Claude Strotz
mouche@flps.lu

Section Jeunes:

Secrétariat: jeunes@flps.lu

Rédaction Fêschcher:

Claude Strotz, Jos Scheuer, Jempy Schoder
fjh@flps.lu

Rédaction Internet:

Claude Strotz • webmaster@flps.lu
Joëlle Braun • secretariat@flps.lu

Bureau de la FLPS:

47, rue de la Libération • L-5969 Itzig
Tél.: 36 65 55
secretariat@flps.lu
www.flps.lu

Secrétaire fédérale:

Mme Joëlle Braun

Heures de bureau:

Lundi, mercredi, vendredi: 9h00-12h00

CCPLLULL: LU84 1111 0095 0192 0000

BCEELULL: LU93 0019 5300 0148 6000



Organe officiel de la Fédération Cynologique
Luxembourgeoise (A.s.b.l.) (F.C.L.)
Membre de la Fédération Cynologique
Internationale (F.C.I.)

Adresse Postale:

FCL - B.P. 69 - L-4901 Bascharage

Président honoraire: Jacques Mersch †

Présidente honoraire: Mme Gitty Schwab

Présidente: Malou Grasges

Secrétaire Général: Fränk Steffen

Tél.: 50 28 66

E-mail: fcldogoffice@gmail.com

Internet: fcl-dog.lu

Comptes de la FCL:

CCPLLULL LU70 1111 0324 9702 0000

BGLLLULL LU69 0030 7513 9769 0000

Gérant du Livre des Origines

Luxembourgeois (L.O.L.): Fränk Steffen

Compte du L.O.L.:

CCPLLULL: LU93 1111 0061 5039 0000

Membres de la FCL:

**Centrale du Chien d'Agrément et de
Compagnie (CCAC)**

Présidente honoraire: Mme Gitty Schwab

Présidente: Tania Hoffmann-Biewer

Secrétaire: Gabrielle Lyhs

E-mail: office@ccac.lu

www.ccac.lu

Centrale du Chien de Chasse (CCC)

Présidente: Malou Grasges

B.P. 84 • L-8501 Redange

Tel. 621 705 246

E-mail: ccc@jagdhunde.lu

Internet: www.jagdhunde.lu

**Centrale Luxembourgeoise du Sport pour
Chiens d'Utilité (CLSCU)**

Président: Jost Steve

Secrétaire:

E-mail: clscu.vr@gmail.com

Caissière: Berton Natacha

Inhaltsverzeichnis

Jeeër

Editorial Juni 2025	5
Bericht Generalversammlung der FSHCL 2025	6-9
Berichte über die Sitzungen des C.D.	11, 13, 15
Bericht über die Sitzung des C.C.	14
Ausflug an der Klenger Lëtzebuerger Schwäiz	17
AG Sektoun Lëtzebuerg-Eech	19
ANF - Schalenwildbejagung in Luxemburg ...	23
Vum Bësch op den Dësch: Bëschburger ...	29

Fêschcher

Editorial	27
Jos Scheuer - Kein Interessenkonflikt!	
Aus dem Verbandsliwien	28
Zentralvirstandssetzung vum 24.03.2025 / Si hun eis verlooss	
Aus de Veräiner a Sektoune	29-34
Saisonstart für die Jugendsektion - WM im Fliegenfischen	
Eis Fêsch, eis Baachen a Flëss	39-42
Aufräumaktion am Stausee Esch-Sauer	
Wiederansiedlung des Fischotters / Todesfalle Wasserkraftwerk	
Darstellung u. Stellungnahme. / „No-Kill“-Strecke an der Mittelsauer	
Fêscherei als Liewensinhalt (24): D'Dammen an d'Sportfêscherei	

Hondstrënn

FCL Dogs are our passion ... fcl-dog.lu	43
CCC VJP 2025 - D'Anlageprüfung fir eis Véierbeener	44
Resultate VJP der CCC	45
JP für Däitsch Wachtelhonn	46
Wou bleift de Respekt virum Juegdhond?	47
Spuerlautprüfung fir Dackelen	48

Périodique bimestriel

de la Fédération Saint-Hubert des Chasseurs du
Grand-Duché de Luxembourg, de la Fédération
Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs et de
la Fédération Cynologique Luxembourgeoise

Tirage: 7.000

Prix de vente: 2,23 €

Régie publicitaire: Luc BOHLER
15, rue de l'École • L-9167 Mertzg
Tél.: 26 88 09 88 • GSM: 621 294 453
Fax: 26 88 09 89 • E-mail: info@fshcl.lu

PRINTED IN
LUXEMBOURG

Layout: Yvette Rehlinger

Impression: PRINTING ossa o/p

Les opinions exprimées dans cette revue n'engagent
que la responsabilité de leurs auteurs et ne reflètent
pas nécessairement les vues des Fédérations. Les
consultations ou avis d'ordre juridique donnés par
les Fédérations n'engagent pas leur responsabilité.

Les textes peuvent être reproduits à condition que la
source soit mentionnée.



No 3 - Juin 2025

Couverture: © CCAC

**Clôture de rédaction du no 4/2025
lundi 21 juillet 2025**



Fédération Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs a.s.b.l.

Placée sous le Haut Patronage de S.A.R. le Grand-Duc Jean de Luxembourg

Rédaction : Jos SCHEUER, Claude STROTZ • e-mail: fjh@flps.lu



Editorial – Jos Scheuer



Kein Interessenkonflikt!

„In der Politik bezeichnet eine Lobby eine Gruppe oder Organisation, die versucht, Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Ziel ist es, die Interessen bestimmter Unternehmen, Branchen oder gesellschaftlicher Gruppen durchzusetzen.“

Diese Definition findet man auf ChatGPT.

Lobbyismus gibt es seit sich menschliche Gesellschaften gebildet haben. Lobbys sind sinnvoll; sie haben eine Informationsfunktion gegenüber Entscheidungsträgern, darüber hinaus sind sie – heute mehr als je zuvor – Teil jeder Demokratie, die am Puls der Bürger bleiben will.

Gewerkschaften sind Lobbys. Sie vertreten Interessen und müssen Einfluss nehmen auf politische Entscheidungen, damit diese im Einklang stehen mit dem „Objectif social“ der Interessengemeinschaft. Kampfmaßnahmen in verschiedenen Abstufungen gehören zum Arsenal einer jeden Gewerkschaft. Die niedrigste, harmlosere Stufe davon ist der verbale „Kleinkrieg“ in den Medien.

Der Bauernverband und der Sportfischerverband betrachten sich beide als Gewerkschaften.

Die Landwirtschaft ist Teil und wichtiger Träger unserer Gesellschaft und dies sowohl auf wirtschaftlicher wie auf ökologischer Ebene. Der Agrarpolitik von heute wird abverlangt, dass sie den Spagat zwischen der wirtschaftlichen Rentabilität und dem nachhaltigen Naturschutz hinkriegt. Ein Monsterauftrag weltweit für einen Berufsstand, der bei uns auch ums Überleben kämpft.

Der Verband der Luxemburger Sportfischer ist auch eine Gewerkschaft, aber ohne größere wirtschaftliche Relevanz. Die Zeit, als der Fisch aus unseren Gewässern bei vielen Luxemburgern auf dem Teller landete, ist sozusagen vorbei. Angeln ist ein Hobby, eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für gestresste Amateure und – ganz wichtig – ein spannendes Erlebnis für Naturliebhaber. Aber es ist auch ein von der großen Mehrheit unserer Gesellschaft noch geschätztes, in unseren Traditionen verankertes Kulturgut. Und um dieses Vermächtnis kämpft

die FLPS. Sie maßt sich dabei nicht an, einen Berufsstand als solchen anzugreifen. Sie hat aber das demokratische Recht, sich zu Wort zu melden.

Was hat die Ökosektion der FLPS IMMER angemahnt?

- Ganz allgemein: Die Verbesserung der Gewässerqualität als Lebensraum für Fische.
- Im Speziellen: Die Vergrößerung des Sicherheitsabstandes zwischen den landwirtschaftlichen Kulturen und den Gewässern.
- Strenge Auflagen und Kontrollen bei der Produktion von erneuerbaren Energien, um Umweltkatastrophen zu verhindern.
- Verhindern, dass Bäche durch organische und chemische Schadstoffe verschmutzt werden.

Damit ist die FLPS wirklich kein Feind des Bauernstandes.

Ich wage zu behaupten, dass der Anglerverband im politischen Spiel allerdings nicht viele Trumpfkarten in der Hand hat. Lobby ist nun einmal nicht gleich Lobby. Gehör zu finden ist nicht leicht. Vorschläge landen zu oft im Papierkorb. So entlädt sich dann der Frust und der Ton wird scharf, zu scharf. Verallgemeinerungen, Vereinfachungen bewirken Polemiken.

Über den Polemisierenden stehen aber die staatlichen (und die europäischen) Instanzen in der Verantwortung! Es braucht nämlich Gesetze, Reglementierungen und Kontrollen als Instrumente, um Wirtschaftlichkeit, Naturschutz und, in unserem Fall, auch einen gesellschaftlichen Wert auf den größten gemeinsamen Nenner zu bringen. Damit ist die Politik im Spiel. In dem „Schlagabtausch“ zwischen dem Bauernverband und der FLPS lassen sich die Stellungnahmen der staatlichen Instanzen wie folgt zusammenfassen: Wir sind auf dem guten Weg eine heilere Umwelt zu schaffen mit glücklichen Kühen und prächtigen Fischen. Aber der Weg zur Perfektion ist lang. Wir arbeiten daran.

Gewerkschaften sind auf Zusammenarbeit angewiesen, besonders wenn ihre Ziele nicht gegensätzlich sind, was für den Bauernverband und den Anglerverband sicher nicht der Fall ist.

Schade nur und nicht der Sache dienlich, dass die großen „schlagkräftigen“ Umweltlobbys sich in Schweigen hüllen, wenn es um Rotaugen, Äsche und andere Artgenossen geht.

J.S.



Zentralvirstandssetzung vum Méinden, den 24. Mäerz 2025

Am Ufank vun der ZV-Sitzung huet onse Präsident Serge Petro deen neie Member Grün John am Zentralvirstand ganz härezechst begrüsst an huet him vill Erfolleg gewënscht bei der Mataarbecht an onsem Verband. De Grün John, Member am Sportfëschclub Péiteng, ass keen Onbekannten an der Fédération, well e scho vill Aarbecht geleeest huet an onser Section Compétition, an zwar a verschidde Funktiounen. Och als Kompetitiounsfëschcher ass hien net onbekannt op onse Concoursen.

1. Korrespondenz: COSL Generalversammlung (29.03.2025): Delegéierten Merten Pierrot NATUR & EMWELT (29.03.2025): Delegéierten Petro Serge

2. Den 10. Virstands-Bericht vun der Saison 2024 (24.02.2025) ass unanime ugeholl ginn.

3. Bericht aus den Sektioenen: Section de Compétition huet e Bericht mat hirem Programm vir dës Saison erageschéckt an ons Section Jeunes huet e Bericht mat enger Aluedung erageschéckt vir COSL- Spillfest an e Jugendfëschchen zu Kënzeg (19.04.2025) mat engem Listing vun hirer Jugend.

4. Conseil Supérieur de la Pêche: Den 25.03.2025 ass déi sougenannten alljärech Sitzung vum CSP. De Petro Serge an Strotz Claude, déi an dësem Gremium ministeriell ernannt goufen, wärten FLPS mat hirem Uleies op dëser Versammlung mat vollem Asaz verrieden.

5. Chargenverdeelung vir d'Saison 2025 gouf am ZV verdeelt an jiddereen huet erëm zimmlech vill Aufgaben ze bewältegen, doduercher bedéngt dat mer nach ëmmer am Zentralvirstand ënnerbesat sinn.

6. Festlechkeeten 100 Joër FLPS (2026) gouf vun onsem Präsident kuerz erläutert an waat vir eng Aarbecht do eventuell op ons duerkennt.

7. Verschiddenes: Weltmeeschterschaft vum CFL gouf kuerz ugeschwaat, dat hir lizenziéiert Memberen, déi bei ons an der FLPS sinn, kënnen vun sech aus an vun hirem Patron aus Congé Sportif ufroen.

P.M./P.S.

Si hun eis verlooss



De Sportfëscherveräin Routa Mutfert Méideng

trauert em hire laangjäerege Member

Arsène KIHM

Der Famill gëllt eist härezechst Bäileed.



De Fëscherclub Rouspert Goodyear huet déi traureg Flicht, den Doud vum

Francine KAYL-LEY

matzedeelen.

Mir haten d'Gléck, hatt als engagéiert, zuverlässeg an hëllefsbereet Persoun kennen ze léieren. Säin Laachen a seng Liewensfreed wäerte mir vermessen.

Dem Armand, dem Tanja a senger Famill drécke mir eist déifste Matgefill aus an halen Dech, léift Francine, fir ëmmer a beschter Erënnerung.



De Sportfëscherveräin Péiteng

Trauert em hirem laangjäerege Member a Frënd,

Guy WINTERSDORF

Mir wäerten de Guy a gudder Erënnerung behalen
Der Famill nach eng Kéier eist härezechst Bäileed.



De Sportfëscher Verband FLPS seet dem **Lëtzebuurger Wëldschutz Verband asbl** op dësem Wee nach emol **MERCI fir den generësen Don iwwer 1000.-€**.

Den Don wäert der Section Ecologique zegutt kommen an wäert derfir agesat ginn, eng Sonde ze kafen fir d'Waasserqualitéit ze moossen.



Aus de Veräiner a Sektioneen

Saisonstart für die Jugendsektion



Am 19.04.2025 hatten wir uns zum ersten Mal in diesem Jahr zum Angeln in der Küntziger Weieranlage getroffen. Es nahmen 6 Kinder und Jugendliche teil.

Um 9:30 Uhr wurde der neue Trainer, Joe Altmann, den Teilnehmern vorgestellt. In einer kurzen Ansprache hat der Trainer seine Vorstellungen für die Zukunft geäußert.

Um 10:00 Uhr wurde das Futter gemeinsam mit jedem Einzelnen im Beisein des Trainers gemischt. Eine gute Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen, anschließend wurde das Material aufgebaut.



1 Manche Marsilly beim Pit um Weiher 03.05.2025

Um 7:00 Uhr trafen wir uns an der Autobahnraststätte in Thionville, um von dort aus nach Marsilly zu der Weieranlage von Pit zu fahren, wo wir um 07.45 Uhr gut gelaunt ankamen.

Bevor wir mit dem Aufbau begannen, wurden die Plätze ausgelost, damit wir sofort starten konnten. Während die Angler sich auf das Aufbauen konzentrierten, kümmerten sich der Trainer und Bob um die Köder und andere Vorbereitungen. Dan Schleich nutzte die Zeit, um die Brötchen zu schmieren.



Um 9:25 Uhr wurde angefüttert, und pünktlich um 9:30 Uhr ging es dann los. Nach einer kurzen Mittagspause wurde zwischen 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr weitergeangelt. Der spannendste Moment des Tages war natürlich das Abwiegen der Fische. Insgesamt konnten wir 33,840 kg fangen.

Es war ein sehr erfolgreicher und sonniger Tag am Wasser.

Ein herzliches Dankeschön an Dan Krieps und Bob Bernard für die Unterstützung an diesem Tag!

Tanja Dunnebeck

Sections des Jeunes Manche 1 – Beim Pit um Weiher (Marsilly) 03.05.2025

Stand	Kategorie	Numm	Club	Filange 1	Filange 2	Gesamt Gewicht	Punkten
10	U10	Jakoby Alexis	Sportfischer Peiteng	5000	340	5340	1
2	U20	Simon Pit	Sportfischer Kenzeg	1680	1000	2680	4
8	U20	Raach Maik	Sportfischer Waasserbelleg	4980	11360	16340	1
4	U20	Schwind Dario	Sportfischer Kenzeg	2020	2520	4540	3
6	U20	Welter Brian	Sportfischer Peiteng	560	4380	4940	2
Excuse	U20	Heinisch Chiara	Sportfischer Kenzeg				6
TOTAL:				14240 gr	19600 gr	33840 gr	



Weltmeisterschaft im Fliegenfischen

Frankreich dominiert erneut bei der Weltmeisterschaft im Fliegenfischen



Auch bei der diesjährigen Weltmeisterschaft im Fliegenfischen, die vom 25. bis 31. Mai in Tschechien stattfand, bestätigte Titelverteidiger Frankreich eindrucksvoll seine Ausnahmestellung. Die französische Mannschaft, die bereits 2024 auf heimischem Boden den Weltmeistertitel sowie alle drei Podiumsplätze in der Einzelwertung errungen hatte, ließ der Konkurrenz auch dieses Jahr keine Chance.

Schwierige Bedingungen in Tschechien

Der Gastgeber Tschechien hatte im Vorfeld mit erheblichen Problemen zu kämpfen. Durch die vollständige Absenkung des Stausees Lipno 2 – ein kleineres Wasserkraftwerk, vergleichbar mit der heimischen Barrage 4 – kam es kurz vor der Veranstaltung zu einem massiven Fischsterben.



Besonders betroffen waren die Bestände an Bachforellen und Weißfischen. Da kurzfristig nur wenige Bachforellen nachbesetzt werden konnten, entschieden sich die Veranstalter, verstärkt Regenbogenforellen einzusetzen – mit deutlichen Auswirkungen auf den Verlauf der Wettkämpfe.

Pro „Beat“ (ca. 120 Meter Flussabschnitt) wurden rund 50 Regenbogenforellen zwischen 300 Gramm und 3 Kilogramm eingesetzt. Die Vorgabe war klar: Wer tiefe Stellen erwischte, hatte gute Chancen auf fangfreudige Regenbogenforellen. Flachere Abschnitte hingegen boten kaum Fisch, was viele Teilnehmer zu improvisieren zwang.

Lichtblicke im Training – Ernüchterung im Wettbewerb

Das Training verlief für das luxemburgische Team zunächst vielversprechend: Bis zu 250 Regenbogenforellen konnten täglich gefangen werden. Allerdings bereitete die geringe Anzahl an Bachforellen und Weißfischen Sorgen. Zum Einsatz kamen verschiedene Techniken – von der Nympe über Nassfliegen bis zum Streamer. Die Trockenfliege erwies sich im Training jedoch als wenig erfolgreich – ein Umstand, der sich später rächen sollte.





Jardin du Soleil
4, ale Wee L-8545 Nagern
Tél: 23629738 / 691-629738




REIS & NEUMANN
R & N S.à r.L 6 Buergass L-6834 Biwer
Tel 00352/735090 Fax 00352/26710790
www.reis-neumann.com

- Bad
- Heizung
- Haus- und Umwelttechnik



lalux
ASSURANCES

14, route de Luxembourg L-6130 Junglinster
marco.putz@agence.lalux.lu

Assurances Pütz S.à r.l.
Agence Principale
Tél.: +352 23 67 68 45
Gsm: +352 621 21 87 05
www.assurancesputz.lu



HUSTING & REISER S.A.
Redange/Attert

- ♦ Matériaux de construction
- ♦ Travaux publics et privés
- ♦ Réalisation alentours
- ♦ Pellets en bois
- ♦ Gasoil

13, rue d'Eil L-8509 REDANGE/ATTERT
Tél : 23 62 10 75 Fax : 23 62 93 39
husting@pt.lu
www.husting-reiser.lu



Origer
jo kloer!

constructions en verre et aluminium



37, RUE DE LA GARE L-9122 SCHIEREN TEL: +352 81 61 31 1 MAIL: INFO@ORIGER.LU WWW.ORIGER.LU



ELECTRICITE BETTENDORF
Tél: +352 79 05 78-1
Fax: +352 79 94 79
6, Falaangroos / L-7640 I Christnach
E-mail: info@ElectriciteBettendorf.lu
www.ebettendorf.lu

Installation Electriques
KNX
Alarme
Photovoltaïque
Vidéosurveillance
Service Dépannage



E FAMILJEBETRIEB DEE FIR IECH DO ASS
ENG PROFESSIONELL HAND FIR AR SÛCHERHEET!



Adams
FLY ROOFS



JMC
Fly fishing



goca
bauen.natierlech

www.goca.lu



Restaurant Les Ecuries du Parc



TOITURE MODERNE
mir decken alles

Colmar-Berg Tél.: 85 80 65 Fax : 85 92 76
www.toiture-moderne.lu



JACQUET PÊCHE
Rue Albert 1er, n°10 B-6810 IZEL
Tel: +32(0)61 32 81 30
contact@jacquet-peche.com

Rejoignez-nous sur Facebook 

Magasin de 870 m²

JACQUET PÊCHE

Vente via www.jacquet-peche.com



Arbocaster Custom Rods



Am ersten Wettkampftag gelang dem luxemburgischen Team ein solider Start: Platz 19 unter 32 Nationen entsprach den eigenen Erwartungen, sich in den Top 20 zu positionieren. Gefischt wurde in den Flüssen Vltava und Otava sowie dem Lipno 2 Stausee. Während die Strecken an der Vltava binnen einer Stunde erreichbar waren, dauerte die Anfahrt zur Otava mit dem Bus über zweieinhalb Stunden.

Wetterkapriolen und Rückschläge

Am zweiten Wettkampftag verlor das Team zwei Plätze – jedoch nur mit geringem Punkteunterschied. Am dritten Tag rutschte man um einen weiteren Platz ab, bevor starker Regen die Situation zusätzlich erschwerte. Die Otava verwandelte sich in einen kaffeebraunen Strom, in dem nur noch tiefe Gumpen Chancen auf Fisch brachten. Es kam zu insgesamt 16 Nullwertungen – darunter leider auch eine für Luxemburg.

Nach dem vierten Tag lag das Team immerhin noch auf Rang 25. Hoffnung auf eine Aufholjagd war vorhanden. Doch am Finaltag lief nichts mehr zusammen: Eine weitere Nullwertung am Lipno-See sowie schwache Ergebnisse mit nur zwei bzw. drei gefangenen Fischen führten, trotz einer guten Leistung an der Otava, letztlich zu einem enttäuschenden 27. Platz von insgesamt 31 gewerteten Nationen.



Frankreich mit historischem Hat Trick

Wie eingangs erwähnt, krönte sich Frankreich zum zweiten Mal in Folge zum Weltmeister. Mit nur acht Wertungspunkten in fünf Durchgängen sicherte sich Pierre Kuntz den Weltmeistertitel zum dritten Mal in Serie – ein bislang einmaliger Erfolg in der Geschichte unseres Sports. Die höchste Anerkennung gilt dieser außergewöhnlichen Leistung – ein klarer Beweis dafür, dass Fliegenfischen kein Glückssport ist.

In der Einzelwertung belegte Gregoire Juglairet, im Vorjahr noch Dritter, mit 15 Punkten den zweiten Platz, gefolgt von Michael Bradley aus den USA mit 18 Punkten.

Ernüchterung in der Einzelwertung für Luxemburg

Auch individuell hatte sich das luxemburgische Team bessere Resultate erhofft. Bester Teilnehmer war Steve Brickler auf Rang 87 mit 83 Wertungspunkten. Es folgten Patrick Bartholme (Platz 97 / 90 Punkte), Claude Strotz (Platz 115 / 101 Punkte), Ben Pauly (Platz 129 / 110 Punkte) und Jempy Schoder (Platz 141 / 117 Punkte).

CS





Aufräumaktion am Stausee Esch-Sauer

Mitteilung des Ministeriums für Umwelt, Klima und Biodiversität / der Straßenbauverwaltung / der großherzoglichen Polizei / des Naturparks Obersauer.

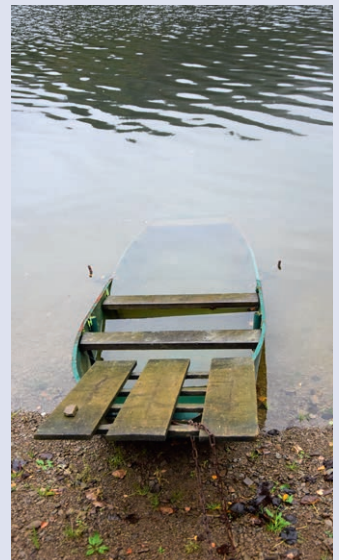
In Zusammenarbeit mit der Straßenbauverwaltung, der großherzoglichen Polizei und dem Naturpark Obersauer hat das Ministerium für Umwelt, Klima und Biodiversität eine gemeinsame und fortlaufende Aktion zum Entfernen verlassener Angelboote gestartet. Bis heute wurden im Rahmen dieser Initiative 34 Boote rund um Lultzhausen erfasst.

Der im Herzen des Naturparks Obersauer gelegene Stausee stellt sowohl eine unverzichtbare Ressource als auch ein beliebtes Ziel für Natur- und Freizeitliebhaber dar. Neben seiner Hauptfunktion als nationale Trinkwasserreserve bietet der Stausee eine idyllische Umgebung für vielfältige

Aktivitäten wie Wassersport, Wandern oder Erholung und zieht jedes Jahr zahlreiche Besucher an.

Die zunehmende Zahl stark verwitterter Angelboote hat jedoch berechtigte Beschwerden ausgelöst und verdeutlicht die Dringlichkeit einer gründlichen Reinigungsaktion. Diese Boote stellen potenzielle Gefahren für die Umwelt, die Sicherheit der Nutzer und den Komfort der Besucher dar.

Identifizierte Eigentümer wurden offiziell benachrichtigt und über mögliche Lösungen informiert. Für die Boote, deren Eigentümer nicht ausfindig gemacht werden konnten, wurde die Bergung beschlossen. In den kommenden Jahren sollen auch weitere Bereiche des Obersauer-Stausees im Rahmen ähnlicher Initiativen gesäubert werden.



Die FLPS begrüßt an sich diese Aktion, allerdings ist die Form der Kommunikation mehr als bedauerlich.

Mit wenigen Ausnahmen achten die Angler sehr wohl auf ihre Boote, allerdings werden diese immer wieder durch Vandalen beschädigt und zerstört. Leider ist die Aufklärungsquote bei diesen freiwilligen Zerstörungen sehr gering.

Wir erinnern in diesem Zusammenhang daran, dass Boote auf dem Stausee eine Nummer tragen müssen und dementsprechend leicht zurückverfolgt werden können. Es stellt sich auch die Frage, ob die zahlreichen Touristen mit ihren Hinterlassenschaften, Pflegeölen und Sonnencremes nicht mehr Gefahren für die Umwelt und das Trinkwasser hinterlassen als die paar Angler, die im Übrigen auch noch für das Benutzen der Boote und den Fischereischein zahlen.

Wir hätten uns jedenfalls gewünscht im Vorfeld informiert zu werden, vielleicht hätten wir über unsere Kanäle den einen oder anderen unbekannten Bootsbesitzer ausfindig gemacht.

Die öffentlichen Stellen teilen uns auch nicht mit, was mit den „beschlagnahmten“ Booten geschehen ist.

Eine öffentliche Versteigerung hätte sicherlich nochmals der Sache gedient.

„à bon entendeur“



Wiederansiedlung des Fischotters an der Our



Auch der Otter duldet keine Konkurrenten.

Eine kritische Stellungnahme der FLPS Section Écologique

In einer kürzlich in einer großen Tageszeitung veröffentlichten Anzeige ruft die „Fondation Hëllef fir d’Natur“ zu Spenden auf, um den Fischotter an der Our wieder anzusiedeln. Die FLPS Section Écologique warnt eindringlich vor solchen Vorhaben: Tiere dort wieder anzusiedeln, wo sie aus guten Gründen verschwunden sind, ist aus ökologischer Sicht höchst fragwürdig. Die Wasserqualität der Our ist nach wie vor nicht als gut zu bezeichnen. Daran ändern auch punktuelle Renaturierungen wenig, solange Abwässer, Pestizide, Herbizide, Schwebstoffe, Gülle und nicht zuletzt Stauhaltungen für die Wasserkraftnutzung die Gewässerqualität massiv beeinträchtigen.

Eine künstliche Wiederansiedlung des Otters würde zusätzlichen Druck auf die ohnehin bereits geschwächten Fischbestände ausüben – Bestände, die heute nur noch durch gezielten Besatz durch Angelvereine und staatliche Maßnahmen existieren. Welche Absicht verfolgt „Hëllef fir d’Natur“ mit dieser Aktion? Ist dem Verein bewusst, dass der Otter in einem Fluss wie der Our kaum eine natürliche Lebensgrundlage findet? Soll der Fischotter etwa durch Fischbesatz, (der übrigens von den Geldern aus Erlaubnisscheinen finanziell abgezweigt wird), am Leben gehalten werden?

Zudem stellt sich die Frage nach der Rolle des Fischotters als Prädator: In direkter Konkurrenz zum Kormoran wäre er eine weitere Bedrohung für Fischarten und auch indirekt für die letzten Flussperlmuscheln, welche man mit viel Geld und Aufwand über die letzten Jahre gehegt hat.

Ist die Fondation bereit, die FLPS im Engagement für eine Reduzierung der Kormoranbestände zu unterstützen? Oder ignoriert man die Auswirkungen weiterer Prädatoren auf das sensible ökologische Gleichgewicht?

Erfahrungen aus osteuropäischen Ländern zeigen: Dort, wo sich der Otter wieder stark ausbreitet, wird er zunehmend zur Belastung. Dank reduzierter Kormoranzahlen und Besatzmaßnahmen haben sich die Fischbestände dort erholt – nur um dann vom Otter massiv dezimiert zu werden. Ohne die fischereilichen Besatzmaßnahmen hätte der Otter vielerorts gar keine Überlebenschance – er profitiert direkt von dem, was eigentlich dem Fischbestand zugutekommen soll. Auch Fischtreppe, einst als Hilfe für wandernde Fischarten konzipiert, dienen dem Otter als gedeckter Tisch.

Auch wir hoffen, bezugnehmend auf die Anzeige der FHN dass die Botschaft verstanden wird.

– à bon entendre!

CS / Section Ecologique

Todesfalle Wasserkraftwerk – Fischsterben in Boukels geht ungebremsst weiter

Trotz wiederholter Warnungen und alarmierender Berichte – zuletzt in der FJH-Ausgabe 3/24 – gleicht das Wasserkraftwerk an der Obersauer bei Boukels (Bockholz) weiterhin einem tödlichen Mahlwerk für unzählige Kleinfische. Tag für Tag sterben hier Schmerlen, Flussneunaugen und andere empfindliche Arten einen qualvollen Tod – geschreddert in den Turbinen der Anlage.

Wer nur wenige Schritte unterhalb des Mühlengrabens macht, findet ein erschütterndes Bild: Verstümmelte Fischleiber, tote Tiere im Wasser – ein ökologischer Albtraum, der sich im Schatten der Energiegewinnung abspielt.

Die Section Écologique schlägt erneut Alarm. In einem dringlichen Appell hat sie das Wasserwirtschaftsamt abermals auf die katastrophalen Zustände aufmerksam gemacht. Ihre Forderung ist unmissverständlich: Eine sofortige Untersuchung der Anlage – mit der klaren Option auf technische Nachrüstung oder sogar Entzug der Betriebsgenehmigung.

„So kann es nicht weitergehen“, heißt es aus Kreisen der Umweltschützer. „Energie darf nicht auf Kosten wertvoller Fischpopulationen gewonnen werden. Wie viele geschützte Fischarten müssen noch sterben, bevor gehandelt wird?“



30.04.2025

D’Gemeng Wäiswampech deelt mat, dass am Moment, a bis onbestëmmten Zäit d’Fëscherei op den 2 Seen zu Wäiswampech net erlaabt ass. Laut eisen Informatiounen soll et sech em en Algeproblem handelen.



Gegendarstellung

Reaktion der Centrale Paysanne auf den Artikel „Eis Fësch, eis Baachen a Flëss - Objektiv 2027 ist unerreichbar“

Die Centrale Paysanne als größte und älteste Gewerkschaft der Bauern und Winzer in Luxemburg war über den Artikel „Eis Fësch, eis Baachen a Flëss - Objektiv 2027 ist unerreichbar“ von Herrn Claude Strotz in der Ausgabe 1 2025 von Fësch, Jeeër an Hondsfrenn zutiefst entrüstet. Dieser ist voll von Unwahrheiten und Übertreibungen und könnte fast als ein Aufruf zur Bauernhetze verstanden werden, weshalb die Centrale Paysanne es als Vertretung der Landwirtschaft als ihre Pflicht ansieht auf besagten Artikel zu reagieren und einige Richtigstellungen.

Die Aussage, die „Bauernlobby“ sehe sich als Ernährer der Nation, würde seiner Rolle aber nicht gerecht, ist eine Frechheit. Wie soll diese Aussage des Autors verstanden werden, will dieser behaupten, die Landwirtschaft produziere etwa keine Nahrungsmittel?

Die Erklärungen zum Milchmarkt und der angeblichen Überproduktion sind schlicht und einfach falsch und die Daten veraltet. Auf dem Europäischen Milchmarkt wird längst nicht so viel Reserve angelegt, wie dies dargestellt wird.

Es ist auch falsch zu behaupten, dass die Gülle, die im November ausgefahren wird, beim ersten Regen sofort in die Bäche fließe. Die Vegetationsperiode wird durch den Klimawandel immer mehr verlängert, wodurch auch ausgebrachte Gülle bis in den November hinein von den Pflanzen benutzt wird.

Was die Mindestabstände zu den Gewässern beim Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln angeht, so gibt es flächendeckend einzuhaltende Abstände. Daneben gibt es in ausgewiesenen Wasserschutzzonen weitere Auflagen wie maximal auszubringende Stickstoffmengen und größere Abstände zu Gewässern. Was die Wasserqualität allgemein angeht, kann der Autor nicht ernsthaft der Meinung sein, dass einzig und allein die Landwirtschaft dafür verantwortlich ist. Wie sieht es aus mit der Industrie, dem Bausektor und anderen menschlichen Aktivitäten?

Wie im Artikel erwähnt, gibt es mittlerweile viele Umweltprogramme in der Landwirtschaft. Diese finden im Sektor eine große Zustimmung, was für die Umwelt durchaus positiv ist und bereits Resultate liefert. So ist es auch richtig, dass die Landwirtschaft durch das Mitmachen bei diesen Programmen für die erbrachten Umweltleistungen entschädigt wird.

Richtig hervorgehoben wurde hingegen die Tatsache, dass Luxemburg tatsächlich ein sogenannter Grünlandstandort ist, der hauptsächlich für Tierhaltung genutzt werden kann. Alternative Produktionen gibt es, diese sind jedoch nicht immer umsetzbar, sei es aus klimatischen, pedologischen, sozialen oder marktwirtschaftlichen Gründen. Auch wenn Alternativen teilweise umsetzbar sind, so ist es unbestreitbar, dass das Grünland und somit die Tierhaltung als Eckpfeiler unserer Landwirtschaft unumgänglich sind und bleiben werden. Dies liegt unter anderem an der hügeligen Geografie des Landes, sowie am Klima und an den Bodenverhältnissen. Auch sind arbeitsintensive Produktionen wie Obst und Gemüse in Luxemburg wirtschaftlich vergleichsweise uninteressant wegen den sehr hohen Lohnkosten und fehlender Arbeitskraft.

Der oben genannte Artikel ist dem Empfinden der Centrale Paysanne zufolge sehr einseitig formuliert und lässt die hier erläuterten wichtigen Fakten außen vor. Durch diesen Umstand sowie den allgemeinen Ton des Artikels wertet die Centrale Paysanne diesen als regelrechten Frontalangriff gegen die Landwirtschaft. Auch die Landwirtschaft sieht sich im Bereich der Umwelt und des Klimawandels mit vielen Herausforderungen konfrontiert (ohne hier von den finanziellen und sozialen Herausforderungen zu sprechen) und übernimmt in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Die Landwirtschaft hat kein Interesse daran der Umwelt zu schaden, da sie mit dieser arbeiten muss. Frontalangriffe und Anschuldigungen wie hier gegen eine bestimmte Berufsgruppe können nicht die Lösung sein.

Centrale Paysanne



Antwortschreiben betreffend:

Ihre Stellungnahme mit der Forderung auf Gegendarstellung vom 20.03.2025



Zunächst möchte ich als der Autor des ihrerseits kritisierten Artikels betonen, dass ich die Position der Centrale Paysanne respektiere und Ihr Engagement für die Landwirtschaft anerkenne. Es tut mir jedoch leid, dass meine Ausführungen als pauschalen Angriff auf den Bauernstand verstanden werden. Die Section Ecologique der FLPS – ebenso wie ich persönlich – ist jedoch tief enttäuscht über bestimmte Entwicklungen und Praktiken in der luxemburgischen Landwirtschaft. Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Probleme schwarz-weiß zu betrachten sind, und dass wir möglicherweise auch Herausforderungen übersehen, mit denen landwirtschaftliche Betriebe konfrontiert sind. Umso mehr hätten wir eine sachlich-inhaltliche Auseinandersetzung mit den vorgebrachten Punkten begrüßt. Leider nehmen Sie in Ihrer Replik vorwiegend den Ton des Artikels ins Visier, ohne auf zentrale Inhalte oder Fakten einzugehen.

Zu den einzelnen Kritikpunkten:

Die Aussage, die Bauernlobby sehe sich als „Ernährer der Nation“, erfülle diese Rolle jedoch nicht umfassend, mag provokant erscheinen, basiert jedoch auf öffentlich zugänglichen Daten. Luxemburg ist lediglich bei Rindfleisch und Milch weitgehend selbstversorgend. Bei Produkten wie Obst, Gemüse oder Geflügel hingegen besteht eine massive Importabhängigkeit.

Quellen: *Infogreen, Forum.lu, sustainabilitymag.lu, Tageblatt*

Zur Milchüberproduktion: Ich habe mich hierbei auf mehrere Quellen gestützt: • Tridge.com: über 42.000 Tonnen/Monat • IndexBox • Agriculture.public.lu: etwa 40.000 Tonnen/Monat. Eine Quelle (fro-de-bauer.lu) spricht von 28.857,5 Tonnen, jedoch ist dort kein Veröffentlichungsdatum angegeben, weshalb ich diese Zahl nicht als verlässlich einstufen konnte. Korrektur meinerseits: Bei der Umrechnung des Milchverbrauchs pro Kopf ist mir ein Fehler unterlaufen. Korrigiert ergibt sich ein täglicher Pro-Kopf-Verbrauch von etwa 2 Litern, was weiterhin auf eine Überproduktion – wenn auch nicht in der zuvor genannten Größenordnung – hinweist. Für diesen Rechenfehler (Monat/Tag) entschuldige ich mich ausdrücklich. Zur EU-weiten Milchproduktion und den Exporten in Entwicklungsländer: Die EU produzierte 2023 etwa 160 Mio. Tonnen Milch. Ein nicht unwesentlicher Teil davon wird in Form von Milchpulver, insbesondere fetthaltigem Pulver, in

Entwicklungsländer exportiert – vielfach zu Preisen, mit denen lokale Produzent*innen nicht konkurrieren können. Die Problematik solcher Exporte ist vielfach dokumentiert und auch von entwicklungspolitischen Organisationen kritisiert worden. Zum Thema Gülleausbringung und Umweltbelastung: Ich erhebe nicht pauschal den Vorwurf, dass Gülle grundsätzlich unrechtmäßig ausgebracht wird. Ich berichte jedoch aus eigener Beobachtung – etwa, dass Gülle auch nach dem 15. Oktober auf brachliegenden Feldern, insbesondere auf ehemaligen Maiskulturen, verteilt wurde. Ähnliches gilt für Mist, der im Januar auf Gründüngung ausgebracht und anschließend untergepflügt wurde.

In mehreren Fällen habe ich deshalb Meldung bei den zuständigen Behörden gemacht – leider ohne sichtbaren Erfolg. Besonders enttäuschend war für mich, dass mein Name ohne meine Zustimmung weitergegeben wurde, was zu persönlichen Konfrontationen führte. Wenn Sie ernsthaft bestreiten, dass es Landwirte gibt, die vor Winterbeginn ihre Güllebehälter leeren, oder dass überall die Abstände zu Gewässern korrekt eingehalten werden, muss ich Ihnen leider widersprechen. Mir liegen zahlreiche dokumentierte Beispiele vor, die das Gegenteil belegen. Die Behörden gehen diesen Hinweisen jedoch meist nur sehr zurückhaltend nach. Anerkennung gebührt jenen Betrieben, die freiwillig Umweltschutzmaßnahmen umsetzen. Ich hoffe sehr, dass dies nicht ausschließlich aus finanziellen Erwägungen geschieht.

Leider ist nicht zu leugnen, dass viele größere Umweltvorfälle der letzten Jahre im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Betrieben oder Biogasanlagen standen. Ebenso ist die Belastung unserer Gewässer durch landwirtschaftliche Praktiken unbestritten. Auch beim Rückgang des Niederwildes spielt die Intensivierung der Landwirtschaft eine Rolle – ein Punkt, den auch Sie nicht bestreiten.

Was ich in Ihrer Reaktion vermisste, ist eine selbstkritische Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und negativen Auswirkungen bestimmter Produktionsmethoden. Wäre mein Artikel ein kleiner Anstoß zur Reflexion, würde ich das bereits als Erfolg werten. Ich bin weiterhin gesprächsbereit und offen für ein persönliches Treffen – auch wenn ich den Eindruck habe, dass die Fronten derzeit stark verhärtet sind.

Claude Strotz

"No-Kill"-Strecke an der Mittelsauer: Ein Versuch mit Zukunft?

Ein Vorstoß zur nachhaltigen Fischerei in Luxemburg



Die FLPS schlägt eine Versuchstrecke an der Mittelsauer vor, ähnlich wie in Frankreich üblich.

Beim letzten Treffen des Obersten Fischereirats brachte die Fédération Luxembourgeoise de la Pêche Sportive (FLPS) auf Vorschlag der Fliegenfischersektion die Idee ins Spiel, an der Mittelsauer eine sogenannte „No-Kill“-Strecke einzurichten. Die Vertreter schlugen dafür den Abschnitt zwischen Ettelbrück und dem Kajakwehr in Diekirch vor – ein Areal, das sich ihrer Meinung nach besonders für einen solchen Pilotversuch eignet. Tatsächlich existiert bereits oberhalb des Zusammenflusses von Sauer und Alzette eine 200 Meter lange Schonstrecke in Richtung Erpeldingen, in der das Fischen vollständig verboten ist. Die Einrichtung einer „Catch and Release“-Zone im direkten Anschluss daran wäre daher naheliegend.

Nur Vorteile?

In vielen Ländern – darunter fast ganz Europa, Nordamerika und Teile von Asien – hat sich „Catch and Release“ (C&R), also das Zurücksetzen gefangener Fische, längst etabliert. Aus gutem Grund: Die Methode kann nicht nur helfen, Fischbestände zu stabilisieren, sondern auch gefährdete Arten zu schützen. Eine Übersicht über die wichtigsten Vorteile:

1. Erhalt der Fischbestände

Wird der Fisch nicht mehr ausschließlich als Konsumgut betrachtet, sondern als schützenswerte Ressource, ermöglicht dies eine nachhaltigere Bewirtschaftung. Durch C&R bleiben laichfähige Tiere im Gewässer, was der natürlichen Reproduktion zugutekommt.

2. Schutz bedrohter Arten

Besonders bei empfindlichen oder überfischten Beständen erlaubt C&R eine Regeneration. Auch Beifang kann durch das sofortige Zurücksetzen ohne Bestandsverlust überleben – ein wichtiger Beitrag zur Biodiversität.

3. Ethische Aspekte und Tierschutz

Für viele Menschen stellt C&R eine ethisch vertretbarere Alternative zum klassischen Fischfang dar. Zwar gibt es kritische Stimmen, die das Verfahren als tierquälerisch betrachten, doch wird dabei häufig der hegerische Gedanke übersehen, der C&R zugrunde liegt.

4. Tourismusförderung

Internationale Angler schätzen nachhaltige Fischereizonen. C&R-Strecken können gezielt als Anziehungspunkte für verantwortungsvolle Sportfischer beworben werden.

5. Stärkung des Umweltbewusstseins

Wer fischt, ohne zu töten, entwickelt meist ein höheres Verantwortungsgefühl gegenüber dem Ökosystem. Die Verpflichtung zum nachhaltigen Umgang mit Flora und Fauna wächst.



Bedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung

Zweifellos bedeutet auch das Zurücksetzen einen gewissen Stress für den Fisch – ebenso wie jede andere Art des Angelns. Deshalb ist der richtige Umgang essenziell:

- Der Einsatz von **schonenden Einzelhaken ohne Widerhaken** muss verpflichtend sein.
- **Mehrfachhaken und Drillinge** sollten konsequent verboten werden.
- Ein **digitales Fangbuch** könnte eingeführt werden, um die Entwicklung des Fischbestands systematisch zu dokumentieren. Das Ausfüllen müsste verpflichtend für alle Angler in der Zone sein – eine echte Chance für datengestütztes Monitoring.

Finanzierung über zusätzlichen Angelschein?

Die No-Kill-Strecke könnte über einen speziellen, kostenpflichtigen Zusatzschein geregelt werden. Die so generierten Mittel könnten gezielt zur Verbesserung der Gewässerstruktur und Fischhabitate eingesetzt werden – ein direkter Nutzen für Natur und Anglergemeinschaft.

Besatzmaßnahmen: Ja oder Nein?

Ein heikles Thema. Aus touristischer Sicht erscheint ein gezielter Anfangsbesatz sinnvoll, um Anglern eine gewisse Erfolgsquote zu ermöglichen und gezielt jene Arten zu stärken, die gefördert werden sollen – insbesondere Forellen und Äschen. Ein verstärkter Initialbesatz in den ersten Jahren, abgestimmt auf hydrologische Bedingungen wie Hochwasser, wäre daher überlegenswert.

Kormoranmanagement als Voraussetzung

Ein realistisches Fischereimanagement an der Sauer ist ohne Maßnahmen gegen Prädatoren wie Kormoran und Gänsesäger nicht denkbar. Die Populationen dieser geschützten Arten sind in den letzten Jahren stark angestiegen – mit spürbaren Folgen für die Fischbestände.



Ein gezieltes Management könnte nicht nur ökologische, sondern auch wissenschaftliche Erkenntnisse bringen:

- Vielleicht zeigt sich, dass Prädatoren wie der Kormoran tatsächlich weniger Einfluss haben als angenommen.
- Vielleicht wird aber auch deutlich, dass Fischbestände ohne gezielte Kontrolle kaum eine Chance auf Erholung haben.

In jedem Fall bietet die No-Kill-Zone eine Plattform, um Behauptungen von Anglern und Vogelschützern durch Monitoring zu untermauern oder zu widerlegen – ein Gewinn für beide Seiten.

Ohne Kontrolle keine gesicherten Ergebnisse

Ohne die Unterstützung der Polizei, und der AGE/ANF werden alle Erkenntnisse nur Makulatur sein. Falls das Modell, und davon gehen wir stark aus,



bei richtiger Handhabung zum Erfolgsmodell werden sollte, dann ist es unerlässlich, dass Kontrollen durchgeführt werden, im besten Fall täglich.

Fazit: Ein Modell mit Signalwirkung?

Die vorgeschlagene No-Kill-Strecke an der Mittelsauer ist mehr als ein Testlauf – sie könnte ein Leuchtturmprojekt für nachhaltige Fischerei in Luxemburg werden. Voraussetzung dafür ist jedoch eine konsequente Umsetzung mit klaren Regeln, Monitoring und fairer Einbindung aller Beteiligten.

Warum also nicht den Versuch wagen?

Es könnten am Ende alle profitieren – vielleicht nur die Kormorane nicht. 😊

CS

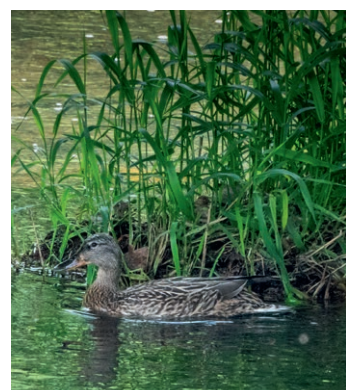
Entente des Pêcheurs Sportifs de la Haute Sure sucht neue Mitglieder



An eisem wonnerschéinen Éislek besteet d'Méiglechkeet op de Strecke vun der Entente des Pêcheurs Sportifs de la Haute Sure mat der Méck a mam Wuerm ze fëschen. D'Strecke vun der Entente ëmfaassen am ganzen 2400 Meter Uewersauer zu Méchela tëschent der Eisebunnsbréck Wilspull an der Eisebunnsbréck am Ausgang vu Méchela, 1250 Meter Uewersauer zu Giewelsmillen tëschent dem Eisebunnstunnel Giewelsmillen an der Bréck vu Giewelsmillen aus Richtung Bourscheid.

Dernieft stinn eise Fëscher iwwer 11 km Wolz tëschent dem Alaf an d'Uewersauer zu Giewelsmillen an der 2 ter Eisebunnsbréck no der Mierkelzer Halt a, iwwer 5 km Clerve tëschent dem Alaf an d'Wolz zu Kautenbach an der drëtter Eisebunnsbréck hannert der Schüttbuerg zur Verfügung wat am ganzen iwwer 20 km Streck fir ze fëschen ergëtt.

Wann Dir interesséiert wäert fir Member an der Entente des Pêcheurs Sportifs de la Haute Sure ze gi stinn lech eise President, de Jean - Jacques May mayjj@pt.lu an eise Sekretär de Marc Lecl marc.lecl@education.lu oder GSM 621 140 837 gäre fir zousätzlech Informatiounen zur Verfügung.



Fëscherei als Liewensinhalt (24)

Vum Gusty Graas

D'Dammen an d'Sportfëscherei



Eis Dammennationalekipp 1994 zu Plovdiv. Foto: F&J 5/94, S. 34.

Den Dammesport fënnt net iwwerall déi Unerkennung, déi e verdéngt hätt. Och an der Presse stiechen d'Resultater vun de Männer global méi ervir. Dofir ass et noutwendeg datt ee weibleche Sportler méi Opmierksamkeet schenkt. Mir war et als FLPs-President ëmmer wichteg, besonnesch och den Dammen déi beschtméiglech Ënnerstëtzung ze ginn.

Vum 4.-8. August 1994 gouf dunn déi 1. Dammeweltmeeschterschaft am Séisswaasserfësch zu Plovdiv a Bulgarien organiséiert. Eis Ekip huet missen dofir beschwéierlech 2.300 Kilometer mam Auto fueren. "Ni méi a Bulgarien" hat den Erny Schweitzer am Fësch a Jéer No 5/94 geschriwwen! An awer koom Lëtzebuerg op déi ganz gutt 6. Plaz ënner 15 Natiounen. De Beweis war erbruecht datt eis Dammen och op deem héije Niveau bestoe kéinten. Nëmmen Natiounen wéi Italien, Däitschland, England, Frankräich an d'Tschechei konnten sech viru Lëtzebuerg klasséieren.

Gefëschgt gouf an engem 2 Kilometer laange Ruderkanal mat enger duerchschnëttlecher Déift vun 3,5 Meter. All Ekip hat sech aus 4 Fëscherinnen an eng Reservistin zesumme gesat. Eis Faarwen haten d'Marceline Faber, d'Marianne Thein-Jaeger, d'Jeannine Greischer, d'Maryse Scholten an d'Jeanny Strichartz vertrueden. Delegatiounschef war den Henri Thein an den Erny Schweitzer war den Trainer.

Gewonn gouf dës 1. Weltmeeschterschaft vun Italien mat 22 Punkten an 42.935 Gramm. Plaz 2 war fir Däitschland an d'Bronzemedaille krut England. Nom 1. Dag louch eis Ekip esou guer nach op der 4. Plaz! Gold krut am Eenzel d'Astrid Block aus Däitschland virun der Italienerin Simona Pollastri an der

Engländerin Wendy Locker. Bescht Lëtzebuurgerin ënner deene 60 Dammen war d'Marceline Faber mat 8 Punkten an 7.890 Gramm op der gudder 13. Plaz. Maryse Scholten koom op déi 16. Plaz an d'Jeanny Strichartz hat sech als 33. klasséiert. Déi aner lëtzebuurger Dammen goufen net am Eenzelklassement opgefouert, well se nëmmen un enger Manche deel geholl haten.

Siewen Tonne Fësch ware speziell fir dës WM ausgesat ginn. Nieft Kaarpen, Bréissemen, Karauschen, Routan a Routfiedere gouf virun allem eng Aart gefaang déi mir an eise Gewässer bis dunn net kannt haten, nämlech de Rapfen (*Aspius aspius*). Iwwregens war op der selwechter Plaz och schonn 1989 d'Häreweltmeeschterschaft organiséiert ginn.

Trotz deem ganz gudden Resultat louch awer ee Schied op dës 1. WM fir eis Dammen. Hinne waren nämlech sämtlech Killtäsche mat dem Fouillis, Vers de Vase a Muede geklaut ginn. Esou hu si musse bei d'Konkurrente Muede biede goen. An awer hu si sech immens gutt aus der Affär gezunn. Leider konnten déi per Fliger nobestallte Köder ni Bulgarien errechen!

Wa mer schonn am Kalenner op d'Joer 1994 zrëckblieden, da soll awer hei och nach ernimmt ginn, datt an deem Joer déi éischt national Dammeweltmeeschterschaft ausgedroe gouf. Och hei hat d'Marceline Faber d'Nues mat 2 Punkte vir, dat virum Jeanny Greischer a Marianne Thein. Zum Schluss kommen ech awer net derlaanscht, nach op een exzellent Resultat aus dem Joer 1994 bei de Männer hinzeweisen: de beschtbekannte René Stronck gouf nämlech bei der Männer WM zu Nottingham an England Vize-Weltmeeschter!

Graas Gusty